

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



NachInnen.de

Newsletter
Bücher, Aphorismen, Texte+



Jan Schneider

Samstags-Newsletter Nr. 104, 13. Oktober; Jan Schneider

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich begrüße Sie herzlich zu meinem samstäglichem Newsletter. Diesmal:

- Bis dass der Tod uns SCHEIDET
- Ein verspielter Orb
- Materie, Information, Spiritualität;
Auszug aus »Das Geschenk der Epigenetik«

Ich lade Sie herzlich zum Lesen ein und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre mit anregenden Impulsen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Impuls der Woche:

Die im letzten Newsletter angekündigte alternative Sichtweise dieses Schwurs:

Bis dass der Tod uns SCHEIDET

Es wussten die Erschaffer dieses Schwurs nicht um die Wirkung von Schwüren über das Leben hinweg.

Sie hätten sonst den Tod nicht als Trennung betrachtet.

Ein Wort dazu

Die Seelen wissen um die möglichen karmischen Folgen von Schwüren. Wussten das die Schöpfer des Eheversprechens? Denn indem sie dem Tod die Möglichkeit gaben, eine Beziehung zu scheiden, schützten sie die Ehepartner vor karmischen Folgen.

Karmische Folgen können Liebe bedeuten, wenn sie zu reifen Seelenpartnern gehören. Binden allerdings Seelen einander, die sich nach der Liebe sehnen oder sie einfordern, jedoch nicht an ihr arbeiten, führt das zum Leid. Wenn es diese Seelen so wollen, wenn sie erst durch leidvolle Wege die Liebe lernen wollen, sind das Umwege zur Liebe.

Letztendlich sind auch die längsten Umwege Wege zum Ziel. Um diese Umwege zu verkürzen, hilft eine Trennung oder ein Loslassen. Dies bewahrt vor den leidvollen Folgen. Wenn das die Schöpfer des Eheschwurs mit ihrer Scheidung bedachten, gebührt ihnen Respekt.

[Weitere Impulse ...](#)

Fotoblog – Bild der Woche (164):
Ein verspielter Orb



Ein Wort dazu

Ich genoss die Weitsicht und die herbstliche Sonne, die sanft wärmte, nicht so wie in den vergangenen Hitzewochen. Die Ärmel hoch, auf den Lechdamm hinauf des weichen, angenehmen Bodens wegen. Ich marschierte gedankenverloren in einem schnellen Tempo, bei dem Bono, mein Labradorbegleiter, ebenfalls sich auf das Gehen konzentrierte, weniger auf die Gerüche.

Ein paar Kilometer später kehrte ich in die Gegenwart zurück. Der Kontrast zwischen den noch grünen Bäumen und dem Himmelsblau war auffällig. Ich war neugierig, ob die Kamera ein wenig von dieser Atmosphäre festhalten kann und machte einige Bilder.

Ich schaute sie mir auf dem Kameramonitor an. Was war denn dieser Fleck unten links, der scheinbar einen Schatten auf den Weg wirft? »Ein Orb«, sagte ich zu Bono, der mich bereits ungeduldig anschaute; er wollte weiter, weder Orbs noch Pausen sind seine Leidenschaft.

Ich vergrößerte den betreffenden Ausschnitt und erkannte schemenhafte Strukturen. Waren bei dem Orb Augen und eine lange Nase zu sehen? Ich drehte ihn um 180 Grad

und erkannte neben den Augen und der Nase einen angedeuteten Mund. Einen geöffneten, staunenden Mund, entschied ich.

Worüber der Orb staunte, verriet er mir nicht. Vermutlich da ich böse zu ihm war; ich erlaubte es mir, das Kameraobjektiv zu reinigen und erneut zu fotografieren. Der Orb nahm mir diese Aktion übel, rollte oder trollte sich davon und war nicht mehr zu sehen. Er ließ mich unwissend zurück, ob er verspielt war oder doch die Nase hoch trug. Oder sie über mich rümpfte.

Zuhause machte ich einen Fotoausschnitt und drehte ihn um 180 Grad. Der Orb blickt eindeutig nach rechts. Wer genauer hinsieht, erkennt die Nase und die Augen wenn auch anatomisch unkorrekt platziert. Sogar hochgezogene Augenbrauen sind nun erkennbar. Mag sein, dass die Physiognomie der Orbs sich von der menschlichen unterscheidet und die Orbs ihre Augen unten haben und die Nase recht hoch tragen. Wahrscheinlicher scheint es mir, dass der Orb einen Kopfstand macht oder vergnügt den Weg entlang rollt.



[Fotoblog mit weiteren Bildern der Woche ...](#)

Auszug aus »Das Geschenk der Epigenetik«

Materie, Information, Spiritualität

Für die Steinzeit, die Bronzezeit und die Eisenzeit ist die feste Materie der Namensgeber. Das Atomzeitalter, so Schreckliches es auch mit sich brachte, leitete einen wesentlichen Wandel ein, da es die Sinne und die Seele für eine submaterielle Ebene öffnete und einen Übergang in ein eher feinstoffliches Informationszeitalter ermöglichte.

Darf das Informationszeitalter auf die vordergründige Computerwelt reduziert werden? Gehören nicht zunehmend weitere Informationen dazu, wie sie beispielsweise mit der Homöopathie eingeführt wurden, in der die Materie kein Wirkelement mehr ist, sondern nur noch ein Informationsträger; das Wirkelement ist die Information selbst. Sind die Psychotherapie und die Epigenetik weitere Kinder dieses Paradigmenwechsels?

Hier sind Information und Materie ebenfalls miteinander verknüpft und die Information wirkt auf materieller Ebene. Es ist eine Information, die zunehmend die Bereiche des menschlichen Daseins betrifft, die mit Psyche, Seele oder mit Spiritualität bezeichnet werden.

Ist das nicht eine hoffnungsvolle Bestärkung des „Dein Glaube hat dir geholfen“?

[Zur Seite im Web mit PDF-Download ...](#)

[Bücher](#) | [Seelengeflüster](#) | [Worte hinterfragt](#) | [Texte+](#) | [Liebe, Partner, Seele](#) | [Webinare](#)

[Impressum](#), ©: Jan Schneider, Schneelingstr. 2, 86165 Augsburg, Tel. 0821/42070790

Web: www.NachInnen.de, E-Mail: schneider@nachinnen.de

[Newsletter abbestellen](#)

Fragen, Anmerkungen zum Newsletter? Sehr gerne, ich freue mich: schneider@NachInnen.de
